

## Wildverbiss auf dem kommunalen Friedhof Büdelsdorf

Seit Jahren ist festzustellen, dass das Rehwild seine natürliche Scheu verloren hat und vor allem in Hausgärten und Grünanlagen in Ortsrandlage auf Futtersuche geht und hierbei z. T. erhebliche Schäden an Bäumen, Sträuchern und Anpflanzungen anrichtet.

Auch der kommunale Friedhof wird, vor allem in strengeren Wintern und im zeitigen Frühjahr, wenn in der Natur nur ein eingeschränktes Nahrungsangebot besteht, von hungrigen Rehen „besucht“. Sehr zum Ärger der Grabbesitzer stillen die Rehe ihren Hunger gerne am Grabschmuck und frischen Anpflanzungen.

In diesem Jahr sind wegen des schon früh einsetzenden Winters wieder vermehrt Meldungen von verärgerten Grabstättenbesitzern über Schäden durch Wildverbiss im Rathaus eingegangen.

Bei allem verständlichen Ärger über die Schäden durch Wildverbiss an der Bepflanzung der Grabstätten sollte jedoch nicht vergessen werden, dass die Ursachen für das veränderte Verhalten des wildlebenden Rehwildes in dem Eingriff des Menschen in die natürlichen Lebensräume der Tiere zu finden sind. Intensive Besiedlung und zunehmende Mobilisierung haben zum Verlust und zur Zerschneidung natürlicher Lebensräume geführt. Die immer weiter industrialisierte Landwirtschaft geht einher mit einem exzessivem Pestizideinsatz und einer zunehmenden Ausräumung der Landschaft, wodurch den wildlebenden Tieren Schutz und Deckungsmöglichkeiten verloren gehen und sich die Nahrungsgrundlage des Wildes reduziert.

Als Folge entdecken wildlebende Tiere immer mehr den ursprünglich für sie lebensfeindlichen Siedlungsbereich des Menschen. Hier wird ihnen nicht nachgestellt, sie finden Schutz und Deckung und das Nahrungsangebot ist reichhaltiger und vielfältiger als in der freien Landschaft.

In der Vergangenheit wurde das Thema „Wildverbiss auf dem Friedhof“ sowohl in Bürgerversammlungen als auch in den Fachausschüssen bereits eingehend diskutiert. Da eine Bejagung der Tiere in der dichten Bebauung nicht in Frage kommt und sich die Rehe durch den Einsatz chemischer Vergrämungsmittel nicht vertreiben lassen könnte einzig der Bau entsprechend hoher Abwehrzäune rund um das Friedhofsgelände einen gewissen Schutz vor dem Eindringen der Rehe in die Friedhofsanlage darstellen. Problematisch blieben jedoch das denkmalgeschützte Friedhofsportal, angrenzende Grundstücke und die unter besonderem Schutz stehenden Linden entlang der Friedhofsgrenzen. Zudem wären die erheblichen Kosten für die Aufstellung und nachfolgend auch für die Unterhaltung der Zaunanlage auf die Friedhofsgebühren umzulegen und würden dadurch zu einer Verteuerung der Angebote führen. Der zuständige Fachausschuss hat sich aus diesen Gründen bereits 2006 gegen den Bau eines Wildzaunes um das Friedhofsgelände entschieden.

Erfahrungsgemäß werden viele Grabstätten bereits im März, April mit Frühblüher, wie z. B. Stiefmütterchen, bepflanzt. Da es zu dieser Zeit in der freien Natur noch kaum frisches Grün gibt, kommt diese Bepflanzung für Rehe einer Einladung zum Essen gleich.

Es wird deshalb empfohlen, in den nächsten Wochen auf das Bepflanzen der Grabstätten mit Frühblüher und das Niederlegen von Frischblumen zu verzichten, um dem Rehwild in dieser Jahreszeit nicht noch zusätzliche Anreize für Ausflüge auf den Friedhof zu bieten. Eine Verbesserung der Situation wird sich einstellen, wenn in der freien Natur ein ausreichendes Nahrungsangebot für die Rehe vorhanden ist.

Bürger- und Sozialbüro  
Peter Schwedt